

Reise führt ins Zentrum Frankreichs

Mitglieder des Partnerschaftsvereins zu Besuch bei Freunden in Montigny-le-Bretonneux



Unter anderem wurde auch ein Teppichmuseum in Aubusson besucht. Dort sind antike und zeitgenössische Werke zu sehen. Foto: Verein für Städtepartnerschaften

Kierspe – Eine Reise ins Zentrum Frankreichs führte drei Mitglieder des Vereins für Städtepartnerschaften jetzt zu den französischen Freunden. Silvia Baukloh, Sigrun Kuhns und Christiane Busch, folgten der Einladung der AMI, dem Partnerschaftsverein von Montigny-le-Bretonneux, um gemeinsam eine Reise in die Departements Berry und Creuse zu unternehmen. „Diese beiden Departements sind wenig bevölkert und überwiegend ländlich geprägt und werden zum Beispiel bei einer Ferienreise in den Süden von Frankreich meist links liegengelassen“, weiß Christiane Busch zu berichten. Und sie sagt auch: „Was in dieser Gegend auf den Tisch kommt, ist hervorragend und reichlich.“ Alle Reisetilnehmer sind der Meinung, dass man dort gerne und sehr gut esse.

Berry, im Herzen von Frankreich gelegen, ist eine Region voller Legenden und Sagen. Das besondere: Der Hexenkult ist dort noch allgegenwärtig. Das Departement Creuse dehnt sich über eine Fläche von 5565 Quadratkilometern aus und ist mit seiner Einwohnerzahl von 117 500 die zweite am wenigsten besiedelte Gegend Frankreichs.

Ende September, am 30., ging es bereits um 6 Uhr los, die erste Etappe der gut organisierten Reise war Bourges. Auf dem Programm stand die Kathedrale Saint Etienne, der Palast von Jaques Coeur, einem bekannten Bürger der Stadt, geboren im 15. Jahrhundert. Auf dem weiteren Programm standen unter anderem die Abtei von Norlac, von den Zisterziensern um 1290 herum gegründet sowie das Kloster von Montier d'Ahun, gegründet im 10. Jahrhundert.

Gegen Abend des zweiten Tages ging es weiter nach Aubusson. „Die Gegend ist seit der Epoche der Gallier bevölkert, der Ort erreichte seinen Höhepunkt im 15. und 17. Jahrhundert durch die Teppichweberei“, berichtet Christiane Busch. „Das Wasser der Creuse mit seinem sauren pH-Wert fixierte die Farben auf natürliche Weise.“ Anfang des 20. Jahrhunderts arbeiteten etwa 1500 bis 2000 Personen im Teppichbereich. „Heutzutage arbeitet man im Luxusbereich und der Name Aubusson ist in aller Welt bekannt“, so Busch.

Am dritten Tag besuchten die Reisemitglieder das dortige Teppichmuseum. Ausgestellt sind dort – ganz im Sinne der Tradition – antike und zeitgenössische Werke. „Weiter ging es nach Felletin, wo uns eine Führung durch eine Teppichweberei und die dazugehörige Färberei erwartete“, berichtet Christiane Busch. Anschließend ging es wieder in Richtung Montigny-le-Bretonneux.

Die Gruppe fuhr erst am Donnerstag wieder zurück nach Deutschland. Der Grund: Aus den lockeren Begegnungen sind inzwischen feste Freundschaften entstanden.